

Fakultät für Kultur- und Sozialwissenschaften
Historisches Institut
LG Geschichte der Europäischen Moderne

Portfolio-Prüfung

M.A. Geschichte Europas
Modul VIII: Europa und die Vielfalt der Moderne: Mentalitäten,
Ökonomie und Wissen im 19. und 20. Jahrhundert

Portfolio:

„Hamburgisches Kolonialinstitut“
„Völkerkundemuseum Hamburg“

Sommersemester 2020

Prüferin:

Univ.-Prof. Dr. Alexandra Przyrembel
FernUniversität in Hagen
Fakultät KSW
Postfach, D-58084 Hagen

Inhaltsverzeichnis

1.	QUELLENANALYSE 1: HAMBURGISCHES KOLONIALINSTITUT	3
1.1.	DAS HAMBURGISCHE KOLONIALINSTITUT	3
1.2.	QUELLE UND FRAGESTELLUNG	3
1.3.	BIBLIOGRAPHIE	4
1.4.	QUELENNACHWEIS	4
2.	QUELLENANALYSE 2: VÖLKERKUNDEMUSEUM HAMBURG	5
2.1.	DAS MUSEUM FÜR VÖLKERKUNDE IN HAMBURG.....	5
2.2.	QUELLEN UND FRAGESTELLUNG	5
2.3.	BIBLIOGRAPHIE	6
2.4.	QUELENNACHWEIS	6

1. Quellenanalyse 1: Hamburgisches Kolonialinstitut

Der erste Baustein der Portfolio-Prüfung besteht aus einer Quellenanalyse zum Thema „Bedeutungszunahme und Institutionalisierung kolonialen Wissens am Beispiel der Eröffnungsfeier des Hamburgischen Kolonialinstituts 1909“.

1.1. Das Hamburgische Kolonialinstitut

Nach Bekanntwerden von Plänen zur Einrichtung eines Lehrstuhls für Kolonialwissenschaft trat der Hamburger Senat mit dem zuständigen Reichskolonialamt und dem Reichsmarineamt in Verhandlung und entwickelte ein Konzept zur Errichtung eines Kolonialinstituts, welches am 6. April 1908 begründet und am 20. Oktober in Hamburg eröffnet wurde. Die erste staatliche Hochschule der Hansestadt war zugleich die einzige im deutschsprachigen Raum, die umfassend koloniale Wissensinhalte vermittelte.¹ So beinhaltete der Lehrplan im Semester 1908/09 Vorlesungen in Geschichte, Rechts- und Staatswissenschaften, Geographie und Ethnografie, Naturwissenschaften sowie Sprachen, Kolonialverwaltung und -wirtschaft; ferner wurden auch Kurse zu technischen Hilfsfächern und praktischen Fertigkeiten angeboten.² Bestand das Institut im ersten Semester aus zwölf Lehrstühlen mit 19 Dozenten und 102 Hörer/Hospitanten, so stiegen diese Zahlen bis 1913 auf 67 Dozenten und 266 Hörer/Hospitanten.³ Die Gründung des Instituts verdeutlicht die Bedeutungszunahme von Wissenserwerb und -weitergabe in Bezug auf den Kolonialbesitz. War schon bei der Planung des Instituts dessen Erweiterung zur Universität angedacht,⁴ so wurde das Kolonialinstitut, mit dem Verlust der Kolonien seiner Grundlage beraubt, 1919 zur Universität umgewandelt.⁵

1.2. Quelle und Fragestellung

Als zu analysierende Quelle dient die Ansprache Georg Thilenius', Vorsitzender des Professorenrats des Instituts und Direktor des Völkerkundemuseums, anlässlich der Eröffnung

¹ Es gab bereits einzelne sprachliche und praktische Ausbildungsmöglichkeiten; Becker, Johanna: Die Gründung des Deutschen Kolonialinstituts in Hamburg. Zur Vorgeschichte der Hamburgischen Universität, Magisterarbeit Universität Hamburg 2005, S. 24f.

² Bis hier: Thilenius, Georg: Hamburgisches Kolonialinstitut. Bericht über das erste Studienjahr 1908/09; in: o. V.: Jahrbuch der Hamburgischen Wissenschaftlichen Anstalten, 27. Jg., Hamburg 1909, S. I.1-63.

³ Franke, Otto: Hamburgisches Kolonialinstitut. Bericht über das fünfte Studienjahr 1912/13; in: o. V.: Jahrbuch der Hamburgischen Wissenschaftlichen Anstalten, 30. Jg., Hamburg 1913, S. I.1-49.

⁴ Becker: Die Gründung des Deutschen Kolonialinstituts in Hamburg, S. 44f.

⁵ Ebd., S. 69f.

des Hamburgischen Kolonialinstituts am 20. Oktober 1908.

Durch die Quellenanalyse soll der Frage nachgegangen werden, inwiefern der Erwerb und die Verbreitung kolonialen Wissens mit welchen Intentionen an Bedeutung gewann; das heißt: welches Wissen wurde in welcher Form zu welchem Zweck an welchen Personenkreis vermittelt?

1.3. Bibliographie

- /1/ Becker, Johanna: Die Gründung des Deutschen Kolonialinstituts in Hamburg. Zur Vorgeschichte der Hamburgischen Universität, Magisterarbeit Universität Hamburg 2005.
- /2/ Brahms, Felix: Imperialismus und Kolonialismus; in: Sommer, M.; Müller-Wille, S.; Reinhardt, C. (Hg.): Handbuch Wissenschaftsgeschichte, Stuttgart 2017, S. 287-294.
- /3/ Franke, Otto: Hamburgisches Kolonialinstitut. Bericht über das fünfte Studienjahr 1912/13; in: o. V.: Jahrbuch der Hamburgischen Wissenschaftlichen Anstalten, 30. Jg., Hamburg 1913, S. I.1-49.
- /4/ Harnisch, Elke Christine Helen: Die progressive Etablierung kolonialen Wissens im Aus- und Weiterbildungssektor des Deutschen Reiches zwischen 1884 – 1914, Dissertation Universität Köln, 2015.
- /5/ Lindner, Ulrike: Transimperiale Orientierung und Wissenstransfers. Deutscher Kolonialismus im internationalen Kontext, in: Deutsches Historisches Museum (Hg.): Deutscher Kolonialismus. Fragmente seiner Geschichte und Gegenwart, Darmstadt 2016, S. 16-29.
- /6/ Müller-Wille, Staffan; Reinhardt, Carsten; Sommer, Marianne: Wissenschafts- und Wissensgeschichte, in: Sommer, M.; Müller-Wille, S.; Reinhardt, C. (Hg.): Handbuch Wissenschaftsgeschichte, Stuttgart 2017, S. 2-18.
- /7/ Rathgen, Karl: Beamtentum und Kolonialunterricht. Rede, gehalten bei der Eröffnungsfeier des Hamburgischen Kolonialinstituts am 20. Oktober 1908, nebst den weiteren bei der Eröffnungsfeier des Kolonialinstituts gehaltenen Ansprachen, Hamburg 1909.
- /8/ Ruppenthal, Jens: Kolonialismus als „Wissenschaft und Technik“. Das Hamburgische Kolonialinstitut 1908 bis 1919, Stuttgart 2007.
- /9/ Sarasin, Philipp: Was ist Wissensgeschichte?; in: Internationales Archiv für Sozialgeschichte der deutschen Literatur (Bd. 36, Heft 1), 2011, S. 159-172.

1.4. Quellennachweis

Ansprache Georg Thilenius‘, Vorsitzender des Professorenrats des Instituts und Direktor des Völkerkundemuseums, anlässlich der Eröffnung des Hamburgischen Kolonialinstituts am 20. Oktober 1908.

Thilenius, Georg: Ansprache; in: Rathgen, Karl: Beamtentum und Kolonialunterricht, Hamburg 1909, S. 29-33;
online: <http://resolver.sub.uni-hamburg.de/goobi/PPN1043359907> [07.07.2020].

2. Quellenanalyse 2: Völkerkundemuseum Hamburg

Der zweite Baustein der Portfolio-Prüfung besteht aus einer Quellenanalyse zum Thema „Verschiebung der Ausrichtung völkerkundlicher Sammlungen am Beispiel der Eröffnung einer ‚rassenkundlichen Schausammlung‘ im Museum für Völkerkunde in Hamburg 1928“.

2.1. Das Museum für Völkerkunde in Hamburg

Das Museum für Völkerkunde⁶ in Hamburg wurde offiziell 1879 gegründet, basierend auf der ab 1850 aufgebauten ethnographischen Sammlung, laufend angereichert durch Exponate aus dem aufgelösten Museum Godeffroy sowie zahlreiche ‚Sammlergaben‘ und Ankäufe. Seit 1904 Direktor des Museums, forcierte Georg Thilenius⁷ sowohl den Neubau eines eigenen, 1912 bezogenen Museums, als auch, durch weltweite Expeditionen, Erwerbungen und Schenkungen, die Erweiterung der Sammlungen, die sich auf 100.000 Exponate im Jahr 1914 verfünffachten.⁸ Der ‚Erfolg‘ des Museums ging einher mit der Ausbreitung großstädtischen Bürgertums, dem Erwerb von Kolonien und einem wirtschaftlichen Aufschwung – getragen von der Entwicklung der Völkerkunde und Entstehung der Anthropologie.⁹ Im Zuge einer ‚Verwissenschaftlichung‘ erfolgte die Trennung von physischer Anthropologie und ‚Rassenkunde‘, die sich auf Betreiben Thilesius‘ in den 1920ern in der Eröffnung einer eigenständigen ‚rassenkundlichen Abteilung‘ niederschlug.¹⁰

2.2. Quellen und Fragestellung

Als zu analysierende Quelle dient der Zeitungsartikel „Völker- und Rassenkunde“, erschienen in der Abendausgabe der ‚Hamburger Nachrichten‘ am Sonnabend, den 12. Mai 1928, ergänzt durch den Folgeartikel „Die erste rassenkundliche Schausammlung Deutschlands“ in der Abendausgabe derselben Zeitung vom 15. Mai.

Durch die Quellenanalyse soll der Frage nachgegangen werden, wie sich der Forschungs- und Lehrbetrieb des (Hamburger) Völkerkundemuseums definierte, wie und mit welcher Intention

⁶ Neuer Name seit 2018: „Museum am Rothenbaum – Kulturen und Künste der Welt (MARKK)“; online: <https://markk-hamburg.de/geschichte/> [07.07.2020].

⁷ 4.10.1868-28.12.1937, Dr. med. habil., Direktor des Völkerkundemuseums 1904-1935.

⁸ Bis hier: Thilenius, Georg: Das Hamburgische Museum für Völkerkunde (= Beiheft zu Bd. 14 der Museumskunde), Berlin 1916, S. 1-16.

⁹ Laukötter, Anja: Von der "Kultur" zur "Rasse" – vom Objekt zum Körper? Völkerkundemuseen und ihre Wissenschaften zu Beginn des 20. Jahrhunderts, Bielefeld 2007, S. 32-47.

¹⁰ Ebd., S. 66; Hamburger Nachrichten Nr. 222 v. 12.5.1928.

„Rassenkunde“ den Weg in die Ausstellung des Museums fand und wie sie präsentiert wurde.

2.3. Bibliographie

- /1/ Laukötter, Anja: Von der "Kultur" zur "Rasse" – vom Objekt zum Körper? Völkerkundemuseen und ihre Wissenschaften zu Beginn des 20. Jahrhunderts, Bielefeld 2007.
- /2/ Laukötter, Anja: Völkerkundemuseen als Orte der Wissensproduktion im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts; in: Dietzsch, I.; Kaschuba, W.; Scholz-Irrlitz, L. (Hg.): Horizonte ethnografischen Wissen. Eine Bestandaufnahme, Köln u.a. 2009, S. 40-53.
- /3/ Nagel, Jürgen G.: Völkerkundemuseen. Wissenschaftliche Erinnerungsorte; in: Besten, Julia et al.: Europäische Erinnerungsort. Kurseinheit 3: Europa von außen erinnern, Hagen 2017, S. 8-23.
- /4/ Penny, H. Glenn: Objects of Culture. Ethnology and Ethnographic Museums in Imperial Germany, Chapel Hill 2002.
- /5/ Roth, Martin: Xenophobie und Rassismus in Museen und Ausstellungen; in: Zeitschrift für Volkskunde, Bd. 1, 85. Jg. 1989, S. 48-66.
- /6/ Sarasin, Philipp: Was ist Wissensgeschichte?; in: Internationales Archiv für Sozialgeschichte der deutschen Literatur (Bd. 36, Heft 1), 2011, S. 159-172.
- /7/ Scheidt, Walter: Rassekunde, Völkerkunde und völkerbiologische Forschungs- und Lehraufgaben; in: Museum für Völkerkunde (Hg.): Festschrift zum fünfzigjährigen Bestehn des Hamburgischen Museums für Völkerkunde, Hamburg 1928, S.75-109.
- /8/ Thilenius, Georg: Das Hamburgische Museum für Völkerkunde (= Beiheft zu Bd. 14 der Museumskunde), Berlin 1916.
- /9/ Thilenius, Georg: Museum und Völkerkunde; in: Museum für Völkerkunde (Hg.): Festschrift zum fünfzigjährigen Bestehn des Hamburgischen Museums für Völkerkunde, Hamburg 1928, S. 1-39.
- /10/ Vogel, Jakob: Von der Wissenschafts- zur Wissensgeschichte. Für eine Historisierung der „Wissengesellschaft“; in: Geschichte und Gesellschaft (Heft 4), 30. Jg. 2004, S. 639-660.

2.4. Quellennachweis

Zeitungsartikel „Völker- und Rassenkunde“.

Hamburger Nachrichten Nr. 222 v. 12.5.1928, 137. Jg., 2. Beilage der Sonnabend-Abendausgabe; online:

https://classic.europeana.eu/portal/de/record/9200338/BibliographicResource_3000126344918.html?q=Hamburg#dcId=1594190785687&p=1 [07.07.2020].

Zeitungsartikel „Die erste rassenkundliche Schausammlung Deutschlands“.

Hamburger Nachrichten Nr. 226 v. 15.5.1928, 137. Jg., 1. Beilage der Dienstag-Abendausgabe; online:

https://classic.europeana.eu/portal/de/record/9200338/BibliographicResource_3000126345076.html?q=Hamburg#dcId=1594190785687&p=1 [07.07.2020].
